

MODUL 2 – INTERKULTURELLE THEORIE

EINLEITUNG

In interkulturellen Begegnungen kann es hilfreich sein, bestimmte grundlegende Kenntnisse über Dimensionen und Ausprägungen unterschiedlicher Kulturtypen und Kulturstandards zu besitzen. Mit den folgenden Arbeitsblättern können ausgewählte Grundlagen interkultureller Theorie bearbeitet werden, ohne dass diese rein theoretisch, etwa als Lehrervortrag, eingeführt würden. Stattdessen sollen persönliche Erfahrungen der Schüler/innen dazu genutzt werden, sich der eigenen Kulturstandards, der eigenen Gewohnheiten und scheinbaren „Selbstverständlichkeiten“ zu vergewissern.

Die Schüler/innen sollten darauf vorbereitet werden, in interkulturellen Begegnungen auch mit grundsätzlich anderen Auffassungen von Wirklichkeit konfrontiert zu werden als den eigenen.

Dazu werden höfliche Diskursstrategien eingeübt.

INHALTSÜBERSICHT MODUL 2

			Seite
1	A QUESTIONNAIRE	Interkulturelle Theorie, höflicher Diskurs	54
2	GESTURES	Interkulturelle Theorie: Körpersprache	56
3	WAYS OF GREETING	Konventionen der Begrüßung, höflicher Diskurs	58
4	THE CULTURE ICEBERG	Interkulturelle Theorie, höflicher Diskurs	60
5	CHEATING IN CLASS	Hörverständnis-Übung: Verdeckte Werte	62
6	WHAT DO YOU SEE IN THESE PICTURES?	Subjektive Wahrnehmung, höflicher Diskurs	65
7	A CARD GAME	Selbsterfahrung „interkultureller“ Irritation	67
8	TURN-TAKING	Interkulturelle Theorie: Sprecherwechsel	70

1. A QUESTIONNAIRE

TO DO

1. A QUESTIONNAIRE

A. Answer these questions. Take notes.

1. How do you address your parents? What about other people who are older than you (grandparents, aunts / uncles, older brothers and sisters...) -----

2. Do you eat bread with every meal? Is there anything you eat or drink with every meal? -----

3. Which is the most important celebration or holiday for you (and your family)? -----

4. Are you allowed to drink alcohol at home? Do your parents drink alcohol at home? -----

5. By what time do you have to be at home at night? Are you allowed to stay out all night? -----

ZIEL: Bewusstmachen und Diskussion der eigenen „Selbstverständlichkeiten“ im Alltag. Höflicher Diskurs.

GERR: Interkulturelle Fertigkeiten umfassen die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen (...), die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden. (S. 106)

KOPIERVORLAGE

B. Compare your answers with those of your partner.

asking someone's opinion	<ul style="list-style-type: none">• How do you feel about that?• Do you agree with that?• Do you think that's normal?• Is that alright with you?
expressing an opinion	<ul style="list-style-type: none">• I (personally) think... / I would think ... / I believe that ...• In my opinion ...
agreeing	<ul style="list-style-type: none">• You're absolutely right.• I fully agree with you.• Yes, absolutely.
hesitating / refusing to take a position	<ul style="list-style-type: none">• I'm not really sure, but ...




Foto: www.digitalweld.com

55

METHODE:

- Warm-Up: "Think of three things about your everyday life" (get up at 7; live in a four-room flat, watch the eight-o'clock news on TV...).
- "Which of these things do you think are normal (for your age group, for Germans...)?"
- L-Input: Die Frage "What's normal?" soll anhand von alltäglichen Regelungen aufgegriffen werden. Gleichzeitig wird höflicher Diskurs geübt.
- Einzelarbeit: Persönliche Notizen zu den Fragen.
- Triade [= Dreiergruppe: 2 S sprechen miteinander, 1 S ist "referee"]: Fragen 1. bis 6. werden diskutiert.
- Zweiter Durchgang mit anderen Dreiergruppen.
- Gesamtgruppe: Leitfrage "What's normal?". Beispiele persönlicher Erfahrungen sammeln, die von den Antworten der meisten S abweichen. Überleitung zu den weiteren Übungen dieses Moduls.

HINTERGRUND:

Jede der 6 Fragen zielt auf Alltagsbereiche, die man als scheinbar selbstverständlich betrachten könnte. Die S sollen erkennen, dass im Grunde nichts als „normal“ gelten kann, sondern jeder Lebensbereich von Kultur, sozialem Milieu und persönlichem Erfahrungsbereich und Tradition geprägt ist.

1. A QUESTIONNAIRE

A. Answer these questions. Take notes.

1. How do you address your parents? What about other people who are older than you (grandparents, aunts / uncles, older brothers and sisters...)

2. Do you eat bread with every meal? Is there anything you eat or drink with every meal?

3. Which is the most important celebration or holiday for you (and your family)?

4. Are you allowed to drink alcohol at home? Do your parents drink alcohol at home?

5. By what time do you have to be at home at night? Are you allowed to stay out all night?

6. Do you have your own bedroom? Are you allowed to have friends in your bedroom?

B. Compare your answers with those of your partner.

asking someone's opinion	<ul style="list-style-type: none"> • How do you feel about that? • Do you agree with that? • Do you think that's normal? • Is that alright with you?
expressing an opinion	<ul style="list-style-type: none"> • I (personally) think ... / I would think ... / I believe that ... • In my opinion ...
agreeing	<ul style="list-style-type: none"> • You're absolutely right. • I fully agree with you. • Yes, absolutely.
hesitating / refusing to take a position	<ul style="list-style-type: none"> • I'm not really sure, but ...



Foto: www.aboupixel.de/dummy

2. GESTURES

TO DO

2. GESTURES

1. I don't know.

2. [Frz.] *J'ai du nez!*
I understand. / You can't fool me.

3. [Frz.] *Mon oeil!*
I don't believe you.
[German] You can't fool me.
[Amer.] Something is suspicious here.

4. Stop ! Attention !
In Greece: obscene gesture!

5. He / she is crazy.

6. I'm the greatest.
Great success!

mean?
ou use in Germany, the UK or the US?
any, are different from the gestures used in
u use gestures?

KOPIERVORLAGE

ZIEL: Unterschiedliche Bedeutung von Gesten u.a. körpersprachlichen Signalen kennenlernen und beachten.

GERR **B1**: Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale. **B2**: Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. (S. 122)

METHODE:

- Warm-up: "What is body language? What role do gestures play in communication? Which gestures do you use?"
- Partnerarbeit: Fragen a) bis d) diskutieren, Notizen anfertigen.
- Gesamtgruppe: 1) Bedeutung(en) der abgebildeten Gesten? 2) Andere Gesten, die von den TN selbst verwendet werden bzw. mit denen sie schon selbst konfrontiert waren.

D. Gesten in interkulturellen Begegnungen (s.u.)

HINTERGRUND: Für jede der abgebildeten Gesten sind verschiedene Interpretationen zu erwarten. Wichtig ist, dass auch innerhalb eines Landes regionale, milieuspezifische oder persönliche Bedeutungsvarianten scheinbar gleicher Gesten existieren. Die Bedeutungsunterschiede bzw. Bedeutungsähnlichkeiten sind auf internationaler Ebene umso zahlreicher und letztlich nicht überschaubar. Sogenannte "Dictionaries of body language" sollten daher grundsätzlich mit Skepsis verwendet werden. Dessen ungeachtet existieren einzelne Gesten, die durchaus als typisch für bestimmte Kulturen, Regionen, Milieus gelten können. Beispiel: Faust auf der Nase hin- und hergedreht heißt in Frankreich i. d. R. « Il a un verre dans le nez » (= er ist betrunken). **Allgemein gilt, dass die Verwendung von Gesten in internationalen / interkulturellen Begegnungen kritisch ist, da ihre Bedeutung von Kultur zu Kultur erheblich abweichen kann. Wer sie wie versteht, ist oft kaum abzuschätzen. In interkulturellen Begegnungen sollten Gesten daher zurückhaltend verwendet werden.** Wer sich auf einen längeren Aufenthalt in einer fremden Kultur bzw. längeren Kontakt mit Angehörigen bestimmter Kulturen vorbereitet, sollte verlässliche Handbücher zu landeskundlichen Besonderheiten zu Rate ziehen bzw. Einheimische fragen. Beispiel: Scheinbar eindeutige Signale, wie etwa das Kopfschütteln, haben in Südosteuropa oder in Indien exakt die gegenteilige Bedeutung zu der uns vertrauten, d.h. Kopfschütteln = Zustimmung; ein kurzes Kopfhochziehen, das unserem Nicken durchaus ähnlich ist, heißt = Nein, Ablehnung.



ACHTUNG: Obszöne Geste in vielen südeuropäischen, arabischen und lateinamerikanischen Ländern!

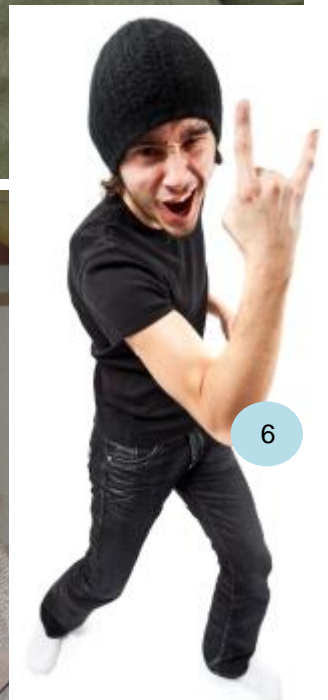
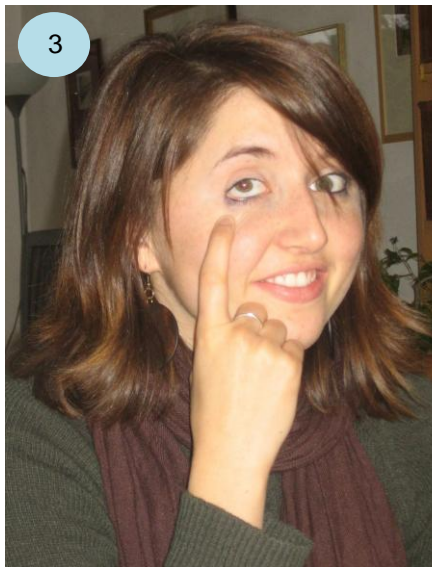
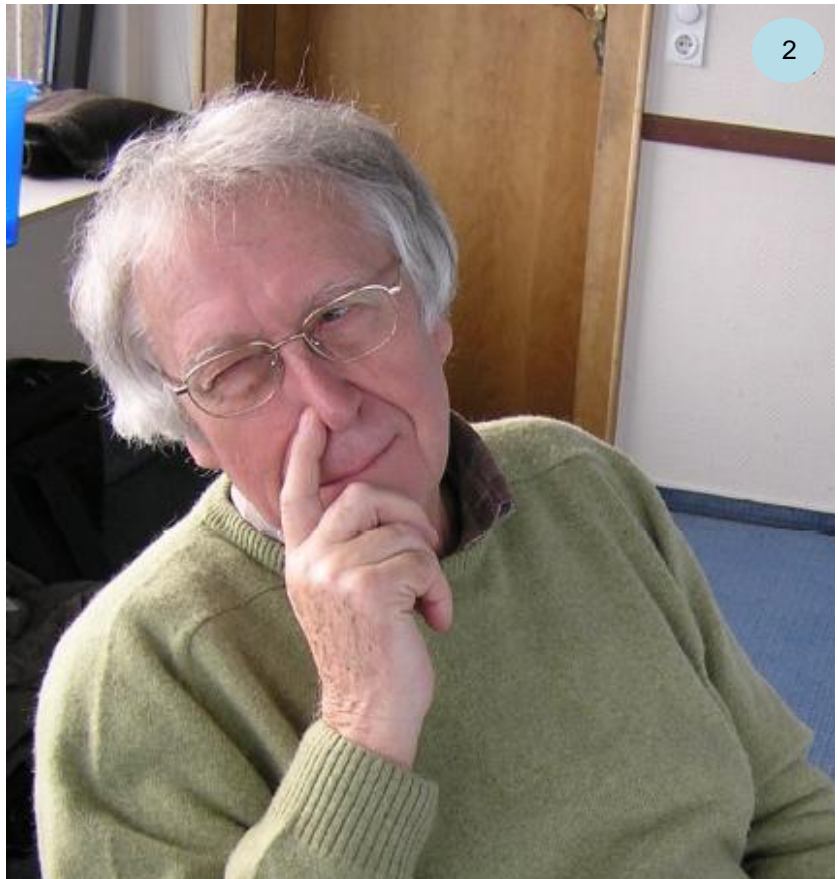
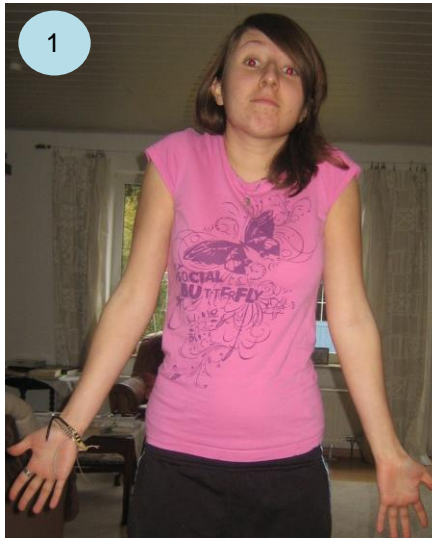
Weitere Informationen zu Gesten: [letzter Zugriff: 16.12.2015]

- <http://www.lehrer-online.de/gestes.php>
- <https://www.yahoo.com/travel/18-gestures-that-can-cause-offense-around-the-114150011797.html>
- http://www.everythingsl.net/inservices/body_language.php

Weitere landeskundliche Informationen inkl. Verhaltensweisen:

- <http://www.kwintessential.co.uk/>
- <http://www.culturecrossing.net/>

2. GESTURES



- What does each gesture mean?
- Which gestures could you use in Germany, the UK or the US?
- Which of the gestures, if any, are different from the gestures used in your culture?
- In what situations do you use gestures?


Fotos: 1, 2, 3, 4, 5: elc, 6: www.aboutpixel.de/dommy

3. WAYS OF GREETING

TO DO

3. WAYS OF GREETING


There are many different ways of greeting:



You can ...

You can ...	What do you think of them? Do you use them yourself? Who with? Make notes.
1. shake hands.	
2. raise your hand and clap the hand of another person.	
3. knock on the table briefly saying hello.	
4. bow.	
5. wave your hand.	
6. lift your hat.	
7. salute.	
12. embrace someone and lift him / her off the ground.	
13. tap someone's back.	
14. join your hands, press them to your stomach and point your fingers at someone while bowing slightly.	
15. punch someone.	
16. rub noses with someone.	

Compare your notes with your partner and discuss them.



Fotos: www.aboutprel.de/s/var

59

KOPIERVORLAGE

ZIEL: Unterschiedliche Konventionen und Bedeutungen von Begrüßungen.

GERR B1: Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale. **B2:** Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. (S. 122)

METHODE:

- A. Tafelanschrieb s.u.,
- B. Warm-up in pairs: "What do you do when you meet someone? Think of 3 ways of greeting someone."
- C. S-Antworten sammeln. "What do different ways of greeting people say about the relationship?"
- D. Einzelarbeit: S fertigen Notizen an; anschließend Partnerarbeit: Diskussion der Antworten
- E. Gesamtgruppe: "Which sort of relationships are implied by which way of greeting?"

HINTERGRUND:

Begrüßungskonventionen signalisieren zum einen Kulturzugehörigkeit, zum andern Nähe/Distanz bzw. Formalität/Informalität.


Begrüßung No. 3 ist eine deutsche (männliche) Konvention, die in vielen Ländern als ungewöhnlich gelten würde. Französische Begrüßungsrituale inkl. Küssen sind wiederum für deutsche Jugendliche und Erwachsene oft schwer zu akzeptieren, ebenso natürlich die Begrüßungen unter 14. und 16.

Auf KOPIE oder als ANSCHRIEB	
Getting more information	<ul style="list-style-type: none"> What do you think of ... [kissing s.o.]? Do you ... ? When do you ...? How often do you ...? Who do you ... (with)?
Giving information	<ul style="list-style-type: none"> I do that when ... I don't often ... I ... with ...[friends]
Asking for reason	<ul style="list-style-type: none"> Why do / don't you ...?
Giving reason	<ul style="list-style-type: none"> Because ... It's because ... The reason is ...

4. THE CULTURE ICEBERG

TO DO

4. THE CULTURE ICEBERG



What do you think is the most interesting thing about an iceberg?
 For most people, it is that the largest part of the iceberg is invisible, i.e. that most of the iceberg is under the surface. What you can see is a very small and unimportant part of the whole. The part that really matters cannot immediately be recognised but it is this enormous hidden part which makes all the difference – as the Captain of the Titanic found out to his cost.
 The deeper you go in the water the more essential – and potentially dangerous – the iceberg becomes.

Foto: iStockphoto

- How can culture be compared to an iceberg?
- What do you think are the most important elements of a culture (your own or another)?
- Where would you place the following aspects of culture on the iceberg – A, B or C?

MAKE NOTES AND THEN DISCUSS YOUR NOTES WITH A PARTNER.

KOPIERVORLAGE

ROLES OF MEN AND WOMEN	TREATMENT OF OUTSIDERS/FOREIGNERS
GREETINGS	VALUES AND BELIEFS
RELIGION	NATIONAL ANTHEM
...	...

You may find these phrases useful:

<p>EXPRESSING AN OPINION:</p> <ul style="list-style-type: none"> • I feel ... • I think ... • I believe ... <p>DISAGREEING:</p> <ul style="list-style-type: none"> • I see your point, but ... • Maybe you're right, but ... 	<p>REPAIRING / COMPENSATING:</p> <ul style="list-style-type: none"> • What I'm trying to say is ... • How do you say ... ? <p>AGREEING:</p> <ul style="list-style-type: none"> • You are absolutely right. • I absolutely agree. • That's correct. <p>SUGGESTING SOMETHING:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perhaps we should also consider ...
---	---

61

Interkulturelle Theorie

ZIEL: Unterscheidung sichtbare/unsichtbare Kulturmerkmale. Bewusstmachung der kritischen Bedeutung der unsichtbaren Anteile, da v. a. diese Dimensionen beim Aufbau positiver Beziehungen entscheidend sein können.

GERR: Interkulturelle Fertigkeiten umfassen

- die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen;
- kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden;
- die Fähigkeit, als kultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen;

- die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden. (S. 106)

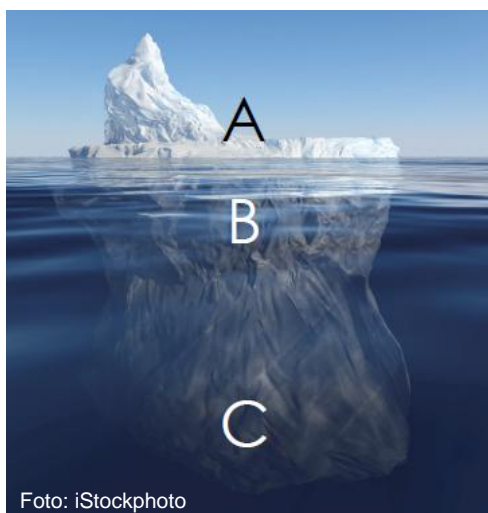
METHODE:

- A. Input: Einfache Zeichnung eines Eisbergs an der Tafel: "What is this? What is the most interesting thing about an iceberg?"
- B. S sammeln in kleinen Gruppen Begriffe / Aspekte, die die Kultur eines Landes prägen und suchen Beispiele.
- C. Einzelarbeit. S werden aufgefordert, Notizen zu machen.
- D. Paararbeit: Diskussion.
- E. Gesamtgruppe: 1 S sammelt die Antworten und leitet Diskussion.

HINTERGRUND:

Viele Kulturmerkmale haben sowohl sichtbare (A) als auch unsichtbare Anteile (B, C), z. B. Religion, männliche und weibliche Rollen u. a.

4. THE CULTURE ICEBERG



What do you think is the most interesting thing about an iceberg?

For most people, it is that the largest part of the iceberg is invisible, i.e. that most of the iceberg is under the surface. What you can see is a very small and unimportant part of the whole. The part that really matters cannot immediately be recognised but it is this enormous hidden part which makes all the difference – as the Captain of the Titanic found out to his cost.

The deeper you go in the water the more essential – and potentially dangerous – the iceberg becomes.

1. How can culture be compared to an iceberg?
2. What do you think are the most important elements of a culture (your own or another)?
3. Where would you place the following aspects of culture on the iceberg – A, B or C?

MAKE NOTES AND THEN DISCUSS YOUR NOTES WITH A PARTNER.

TABLE MANNERS	SCHOOLS AND EDUCATION	
DEMOCRACY	PERSONAL FRIENDSHIP	
DIRECTNESS OF SPEECH IN BUSINESS	PHYSICAL GESTURES	
EMOTION SHOWN IN PUBLIC	ATTITUDE TO TIME / PUNCTUALITY	
FAMILY LIFE	SOCIAL LIFE: PUBLIC AND PRIVATE	
ROLES OF MEN AND WOMEN	TREATMENT OF OUTSIDERS/FOREIGNERS	
GREETINGS	VALUES AND BELIEFS	
RELIGION	NATIONAL ANTHEM	
...	...	

You may find these phrases useful:

EXPRESSING AN OPINION:

- I feel ...
- I think ...
- I believe ...

DISAGREEING:

- I see your point, but ...
- Maybe you're right, but ...

REPAIRING / COMPENSATING:

- What I'm trying to say is ...
- How do you say ... ?

AGREEING:

- You are absolutely right.
- I absolutely agree.
- That's correct.

SUGGESTING SOMETHING:

- Perhaps we should also consider ...




5. CHEATING IN CLASS

ÜBUNG 5

5. CHEATING IN CLASS

Mark from Clermont, Iowa, is spending a year at a school in Germany.

He is talking to a schoolmate, Annika, and she mentions someone in the class who has been caught cheating in a test. Listen to their conversation.



KOPIERVORLAGE

Fotos: www.aboutpixel.de/Fanny18, stompic

1. What does Mark think about cheating? Which attitude is more like yours? Mark's or Annika's?
2. How do you think the conversation continues?
3. Can you explain the different rules about cheating in Germany and the US to Mark and Annika?

63

ZIEL: Sensibilisierung für unterschiedliche Wertvorstellungen, Infragestellung scheinbarer Selbstverständlichkeiten. Cheating als Beispiel für verdeckte kulturelle Werte (vgl. Eisberg-Modell).

GERR: Interkulturelle Fertigkeiten umfassen

- die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen;
- interkulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden;
- die Fähigkeit, als kultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen;
- die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden. (S. 106)

METHODE:

- A. Warm-up: How do you feel about cheating in a test?
- B. Situierung: Amerikanischer Gast Schüler an einer deutschen Schule
- C. Hörverständnis-Übung, der Dialog sollte ggf. 2x vorgespielt werden
- D. Partner-Arbeit: Diskussion der Leitfragen
- E. Diskussion in der Gesamtgruppe

HINTERGRUND:

Täuschungsversuche in Schule und Hochschule gelten in Deutschland und vielen europäischen Ländern - ungeachtet des damit verbundenen Risikos - oft als Kavaliersdelikt („Man darf sich eben nicht erwischen lassen ...“). Dies ist in den meisten angelsächsischen Ländern anders, wo Täuschungsversuche als ehrenrührig gelten und von vielen grundsätzlich abgelehnt werden. Täuschungen kommen dort zweifellos ebenfalls vor, es wird darüber jedoch nicht gesprochen. Praktisch undenkbar wäre es, dass sich ein/e S damit sogar brüstet. Der Dialog von Annika und Mark thematisiert eine Erfahrung, die deutsche Austauschschüler in den USA oder in Großbritannien schon häufig gemacht haben.

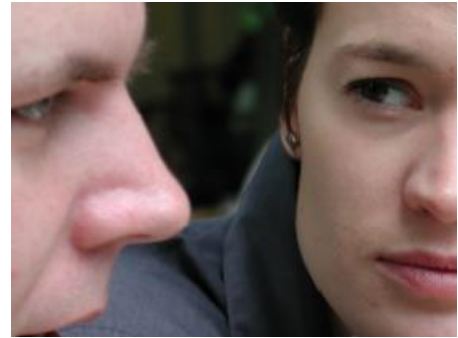
Tafelanschrieb: to cheat

5. CHEATING IN CLASS

Mark from Clermont, Iowa, is spending a year at a school in Germany.

He is talking to a schoolmate, Annika, and she mentions someone in the class who has been caught cheating in a test.

Listen to their conversation.



Fotos: www.aboutpixel.de/Fanny 18, stormpic

1. What does Mark think about cheating? Which attitude is more like yours? Mark's or Annika's?
2. How do you think the conversation continues?
3. Can you explain the different rules about cheating in Germany and the US to Mark and Annika?

5. CHEATING IN CLASS



TAPESCRIPT

Die Texte in eckigen Klammern sind mit Hall unterlegt und geben Gedanken wieder.

Annika (A): You know, Erik was really unlucky today. He wrote some things on his hand for the test and Mrs. Braun saw them so he got no points for the test. That is really hard.

[Blöder Lehrer. Was ein Glück, dass ich den Spickzettel nicht brauchte!]

Mark (M): You mean he was cheating?

[Wow, that's really awful. But Erik seems a nice guy. Annika doesn't seem to think it's too bad. I wonder why?]

A: Well, everyone does it, you know. I was lucky, I didn't need my ...cheat sheet?

[Gut, dass wir das englische Wort letzte Woche im Unterricht hatten.]

M: Cheat sheet? What's that?

[Cheat sheet? I've never heard that expression.]

A: Do you have another word for it? Maybe cheat sheet is the British word. Our teacher told us it.

M: No, actually we don't cheat.

A: What nobody?! All our teachers probably did it when they were at school. My dad still has a dictionary from when he was at school, where he stuck things in to help him in tests. ... Or sometimes we hide cheat sheets in the toilets. Some teachers are really mean and don't let us go to the toilet during tests.

[Was ist der denn für ein Streber! Reagiert voll komisch, scheinbar findet er das ziemlich schlimm. Ich versuche ihn zu beruhigen, das machen doch alle ...]

M: What does your dad do now?

[He's probably in prison or something or a big-time criminal.]

A: My dad? Oh he's a teacher, but not here luckily! He's at a school in Worms, that's not far from here.

[Wieso will er das jetzt wissen?]

We've got an English test tomorrow. Can I sit next to you?

[Er kann mir vielleicht helfen und mich abschreiben lassen.]

M: Yeah, of course. I suppose I'll find the English test quite easy, better than German anyway. Your language is really hard, even though I thought I was quite good at German back home in the states.

[Wow, that's awesome, she seems to like me. I didn't think she was very interested in me.]

A: You can sit next to me in the German test. If you just touch my arm – just a bit, so Mrs. Schmidt doesn't see us, I'll show you what I am writing and you can copy it. I'm quite good at German.

[Der ist eigentlich ganz nett, wir können uns gegenseitig helfen.]

M: What? You mean cheating? Hey, no way man, I don't want to get caught and be sent home. Or even worse, not have any friends here.

[What do I do now? Annika and Erik are both cheats! But they seem quite popular with the others.]

A: What? Why should we have no friends? We all help our friends. Do you want to come to my house this evening? Erik is coming and you and Jan can come. You are staying at Jan's house, aren't you? We can try and learn German and English together.

[Der sieht immer noch total verstört aus. Was ist denn los?]

M: Yes, that would be nice. We often learn together back home. But we don't cheat.

[Something is weird here. I must ask Jan about it. I can't believe that he knows about this. He's really good at school and a nice guy. He can't cheat.]

A: Why not?

[Er findet das Schummeln wohl ganz schlimm. Wieso eigentlich? Ich muss dahinter kommen.]

6. WHAT DO YOU SEE IN THESE PICTURES?

TO DO

6. WHAT DO YOU SEE IN THESE PICTURES?



Fotos: www.aboutpneel.de/stormpic/pfnschmelba/Sig59

Make notes.
 Photo 1: _____
 Photo 2: _____
 Photo 3: _____

Compare your notes with those of your partner and discuss them.
 Use the phrases below.

asking someone's opinion • Do you agree?

KOPIERVORLAGE

clarifying	<ul style="list-style-type: none"> • I'm not sure ... • I think it might be ... • What I'm trying to say is ... • You see ...
expressing certainty	<ul style="list-style-type: none"> • I'm sure / certain it is ... • This must be ... • This looks like ...

Useful words:
 keyboard – Tastatur
 object – Gegenstand
 pliers – Zange

66

ZIEL: Diskussion subjektiver Wahrnehmungen von Bildern. Transfer zu kulturell geprägter Wirklichkeitsauffassung. Höflicher Diskurs.

GERR: Lernfähigkeit (savoir-apprendre) Savoir-apprendre im weitesten Sinn bedeutet die Fähigkeit zur Beobachtung, zur Teilnahme an neuer Erfahrung und zur Integration neuen Wissens in bereits vorhandenes Wissen, das dabei, wenn nötig, verändert wird. ... (S. 108)

METHODE:

- A. Warm-up: L nennt Beispiele bzw. stellt Fragen zur subjektiven Wahrnehmung — "Do we all see things in the same way? For example — what colour is this shirt, your hair etc.?" (Weitere Beispiele: Schönheit von bekannten Schauspielern, Autotypen usw.)
- B. "Now look at the photos on the worksheet"
- C. Einzelarbeit: Die S notieren Stichworte zu ihrer Interpretation der Fotos.

D. TRIADE [2 S sprechen miteinander, 1 S ist "referee"]: Diskussion der „Bild-Aussagen“. Dabei sollen die vorgeschlagenen Formulierungen verwendet werden.

E. Gesamtgruppe: Transfer zu kulturell unterschiedlichen Sichtweisen identischer Phänomene: "People sometimes see things completely differently, sometimes they can't agree on what exactly they see or how to interpret it. Can you think of examples from your own experience?" In multi-ethnischen Klassen sollten Beispiele der S herangezogen werden.

asking someone's opinion	<ul style="list-style-type: none"> • Do you agree? • What do you think?
expressing an opinion	<ul style="list-style-type: none"> • I (personally) think ... • In my opinion ...
agreeing	<ul style="list-style-type: none"> • You're absolutely right. • I fully agree with you. • Yes, absolutely.
hesitating/expressing uncertainty	<ul style="list-style-type: none"> • I'm not really sure, but ... • This could be ... • I think it might be ...
clarifying	<ul style="list-style-type: none"> • What I'm trying to say is ... • You see ...
expressing certainty	<ul style="list-style-type: none"> • I'm sure / certain it is ... • This must be ... • This looks like ...

6. WHAT DO YOU SEE IN THESE PICTURES?



Fotos: www.aboutpixel.de/stormpic/pfirsichmelba/Sigi59

Make notes.

Photo 1:

Photo 2:

Photo 3:

Compare your notes with those of your partner and discuss them.

Use the phrases below.

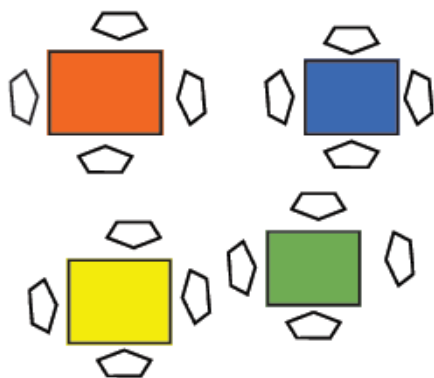
asking someone's opinion	<ul style="list-style-type: none"> • Do you agree? • What do you think?
expressing an opinion	<ul style="list-style-type: none"> • I (personally) think ... • In my opinion ...
agreeing	<ul style="list-style-type: none"> • You're absolutely right. • I fully agree with you. • Yes, absolutely.
hesitating/expressing uncertainty	<ul style="list-style-type: none"> • I'm not really sure, but ... • This could be ... • I think it might be ...
clarifying	<ul style="list-style-type: none"> • What I'm trying to say is ... • You see ...
expressing certainty	<ul style="list-style-type: none"> • I'm sure / certain it is ... • This must be ... • This looks like ...

Useful words:

keyboard – Tastatur
 object – Gegenstand
 pliers – Zange

7. A GAME OF CARDS

TO DO



ZIEL: Reflektieren von Irritationen infolge unklarer Spielregeln – Übertragung auf interkulturelle Begegnungen

METHODE: Da es um das Thema „interkulturelle Erfahrung“ geht, sollte diese Übung evtl. auf Deutsch durchgeführt werden. Bei Lerngruppen mit hoher Kommunikationsbereitschaft kann die Übung evtl. auch auf Englisch durchgeführt werden. Drei bis vier Sätze eines Standard-Kartenspiels werden benötigt.

Drei bis vier S spielen zusammen. Die Spielgruppen sitzen an getrennten Tischen. Jeder Spieler erhält ein Blatt mit Spielregeln (s. u.). Die S werden aufgefordert, die Spielregeln zu lesen und

anschließend das Blatt zugedeckt auf dem Tisch abzulegen. Die Spieler dürfen nicht miteinander sprechen, sondern verständigen sich mit Gestik und Mimik. Nach jeder Runde fordert der/die L je eine/n S auf, zum Nachbartisch zu wechseln. Was die S nicht wissen: Die Spielregeln sind an jedem Tisch leicht unterschiedlich. Achtung: Nicht mehr als 3 bis 4 Runden spielen.

Anschließend Diskussion über Erlebnisse der S und deren Übertragbarkeit auf Fremdheitserfahrung in internationalen / interkulturellen Begegnungen. Wenn möglich, sollte die multiethnische Zusammensetzung der Klasse für konkrete Beispiele herangezogen werden. Dazu sollten drei Stufen der Diskussion vorgesehen werden: BESCHREIBUNG – TRANSFER (Parallelen zwischen diesem Spiel und Alltagserfahrungen) – ANWENDUNG auf interkulturelle Begegnungen, Missverständnisse, unterschiedliche Erwartungen usw.

TISCH 1

SPIELREGEL
ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:
7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

HERZ ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

TISCH 2

SPIELREGEL
ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:
7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

PIK ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

TISCH 3

SPIELREGEL
ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:
7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

Kreuz ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

TISCH 4

SPIELREGEL
ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:
7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

Karo ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

SPIELREGEL

ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:

7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

KREUZ ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

SPIELREGEL

ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:

7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

HERZ ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

SPIELREGEL

ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:

7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

KARO ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

SPIELREGEL

ABSOLUTES SPRECHVERBOT!

Die Karten werden gemischt, jeder Spieler (S) erhält 7 Karten. S rechts neben dem Verteiler beginnt. Gespielt wird im Gegenuhrzeigersinn. Die ausgespielte Farbe muss bedient werden. Die Karte mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Punkte zu sammeln.

Reihenfolge der Wertigkeit:

7 – 8 – 9 – 10 – Bube – Dame – König – Ass

PIK ist Trumpf = schlägt alle anderen Farben

7. A GAME OF CARDS

KOPIERVORLAGEN ENGLISCH

RULES OF THE GAME

ABSOLUTE SILENCE!

Shuffle the cards and deal 7 cards to each player. The player to the right of the dealer starts and the game continues anti-clockwise. Players must follow suit. The highest card wins the trick. The winner is the player with the most points.

Order of cards:

7 – 8 – 9 – 10 – Jack – Queen – King – Ace

CLUBS are trumps and higher than all other suits.

♠ spades ♥ hearts

♣ clubs ♦ diamonds

RULES OF THE GAME

ABSOLUTE SILENCE!

Shuffle the cards and deal 7 cards to each player. The player to the right of the dealer starts and the game continues anti-clockwise. Players must follow suit. The highest card wins the trick. The winner is the player with the most points.

Order of cards:

7 – 8 – 9 – 10 – Jack – Queen – King – Ace

HEARTS are trumps and higher than all other suits.

♠ spades ♥ hearts

♣ clubs ♦ diamonds

RULES OF THE GAME

ABSOLUTE SILENCE!

Shuffle the cards and deal 7 cards to each player. The player to the right of the dealer starts and the game continues anti-clockwise. Players must follow suit. The highest card wins the trick. The winner is the player with the most points.

Order of cards:

7 – 8 – 9 – 10 – Jack – Queen – King – Ace

DIAMONDS are trumps and higher than all other suits.

♠ spades ♥ hearts

♣ clubs ♦ diamonds

RULES OF THE GAME

ABSOLUTE SILENCE!

Shuffle the cards and deal 7 cards to each player. The player to the right of the dealer starts and the game continues anti-clockwise. Players must follow suit. The highest card wins the trick. The winner is the player with the most points.

Order of cards:

7 – 8 – 9 – 10 – Jack – Queen – King – Ace

SPADES are trumps and higher than all other suits.

♠ spades ♥ hearts

♣ clubs ♦ diamonds

8. TURN-TAKING

TO DO

8. TURN-TAKING

SOME IMPORTANT CULTURAL DIFFERENCES
 In his book *Riding the Waves of Culture: Understanding Cultural Diversity in Business*, the Dutch author Fons Trompenaars examines cultural differences in the world of business. Here is how a typical conversation may go between two persons A and B in three different cultures.
 The lines stand for phases when each person speaks and the spaces for phases of silence.

A [Bar chart showing phases of silence for speaker A]

B [Bar chart showing phases of silence for speaker B]

Germany, Great Britain, United States of America ...

Scandinavia, Saudi Arabia, some Asian countries ...

What can you say about turn-taking in different cultures? Which of the following statements are true or false?

1. When having a conversation with Frenchmen it is normal to make long pauses.
2. In Latin cultures, people often speak at the same time.
3. In some oriental cultures conversation is often broken by pauses.
4. In Anglo-Saxon cultures people often interrupt each other.

Have you ever talked to people from any of these three cultures? If yes, did you have a similar experience to those described above?

71

KOPIERVORLAGE

ZIEL: Kennenlernen unterschiedlicher Diskurs- und Höflichkeitskonventionen. Anwendung höflicher Diskursstrategien.

GERR: Lernfähigkeit (savoir-apprendre) Savoir-apprendre im weitesten Sinn bedeutet die Fähigkeit zur Beobachtung, zur Teilnahme an neuer Erfahrung und zur Integration neuen Wissens in bereits vorhandenes Wissen, das dabei, wenn nötig, verändert wird. ... (S. 108)

METHODE:

- A. Warm-up: Bezugnahme auf „Eisberg-Modell“ und versteckte kulturelle Codes.
- B. Einzelarbeit: S lesen Arbeitsblatt und beantworten die Fragen.
- C. Gesamtgruppe: Transfer zu kulturell unterschiedlichen Sichtweisen der gleichen Phänomene. In multi-ethnischen Klassen sollten Beispiele der S herangezogen werden.

HINTERGRUND:

In vielen Kulturen, darunter z. B. auch mehrere südeuropäische Länder, gilt gegenseitiges „Ins-Wort-Fallen“ als Zeichen von Interesse und positivem Engagement – eine Konvention, die

unseren deutschen Gewohnheiten entgegensteht und zu ersten Irritationen zwischen Deutschen und nicht-deutschen Gesprächspartnern führen kann. Längere Pausen in der Konversation sind auch für manche norddeutsche Regionen typisch.

Empirische Studien belegen zudem, dass die als normal empfundene Pausen vor dem Sprecherwechsel kulturbedingt erheblich abweichen können.

Minimum		Maximum
< 0,3 sec	France, Italy, ...	~ sec.
> 0,5 sec.	Germany, UK, USA, ...	~ sec.
> 1 sec.	North Sweden, ...	~ minutes

Solche unbewussten Kulturstandards prägen Konventionen, Erwartungen und Haltungen und können zu ersten Störungen führen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wirken „die Franzosen“, „die Spanier“, oder „die Süd-Amerikaner“ auf manche Deutsche arrogant, überheblich und insgesamt unangenehm, da sie das Gespräch zu dominieren scheinen und ihren (deutschen) Gesprächspartnern kaum Gelegenheit zur Beteiligung bieten. Umgekehrt gelten „die Deutschen“ manchen Franzosen, Italienern oder Latein-Amerikanern als langweilig oder ungebildet, da sie die Gelegenheit zur Gesprächsbeteiligung oft verstreichen lassen.

Die S sollten über solche und andere Kulturstandards informiert werden. Im Modul 4 Kommunikative Kompetenzen werden Übungen zur Metakommunikation angeboten, wie sie in krisenhaften Gesprächssituationen angebracht sein können.

¹ C. Kerbrat-Orecchioni, *La conversation* (1996), S.70ff.

8. TURN-TAKING

Foto: www.aboutpixel.de/hellhunter2K

SOME IMPORTANT CULTURAL DIFFERENCES

In his book *Riding the Waves of Culture: Understanding Cultural Diversity in Business*, the Dutch author Fons Trompenaars examines cultural differences in the world of business. Here is how a typical conversation may go between two persons A and B in three different cultures.

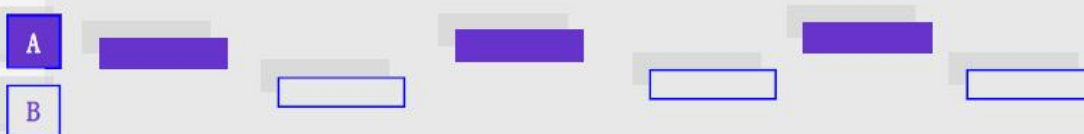
The lines stand for phases when each person speaks and the spaces for phases of silence.



Germany, Great Britain, United States of America ...



France, Italy, Spain, Latin America ...



Scandinavia, Saudi Arabia, some Asian countries ...

What can you say about turn-taking in different cultures? Which of the following statements are true or false?

1. When having a conversation with Frenchmen it is normal to make long pauses.
2. In Latin cultures, people often speak at the same time.
3. In some oriental cultures conversation is often broken by pauses.
4. In Anglo-Saxon cultures people often interrupt each other.

Have you ever talked to people from any of these three cultures? If yes, did you have a similar experience to those described above?